

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

342 (13.12.1912) 2. Blatt

### Literarische Rundschau.

#### Ricarda Huch: Der große Krieg in Deutschland.

A. Auf der Grenze zwischen kulturhistorischer Schilderung und romanhafte Erzählung steht das neueste Werk der Ricarda Huch: *Der große Krieg in Deutschland* (Züfel-Verlag). Es ist auf drei Bände berechnet, von denen die beiden ersten bereits vorliegen. Sie führen die Untertitel „Das Vorspiel 1585—1620“ und „Der Ausbruch des Feuers 1620—32“. Bereits nach der Lektüre des ersten Bandes wird in uns das Gefühl wach, hier einer ganz gewaltigen Schöpfung der großen Romanautorin gegenüberzustehen. Ricarda Huch befolgt in ihrem Werk folgende Methode. Sie setzt eine Reihe mit bewundernswürdiger Intuition geschauter Bilder hintereinander, und zwar erblicken wir auf jedem dieser Bilder einer neuen, für die Geschichte des dreißigjährigen Krieges bedeutsamen Schauplatz. Auf diesen Schauplätzen bewegen sich die mit kraftvollstem Realismus gezeichneten und glänzend charakterisierten Figuren des Dramas. Dabei fügen sich aber das Ganze, sowohl der Bilder selbst wie ihrer einzelnen darstellenden Momente, mit staunenswerter Präzision ineinander. Menschen von Fleisch und Blut sind es, die auf dieser großen geschichtlichen Bühne vor unsern, von starken Eindrücken gebannten Auge agieren. Diese Menschen leben. Hinweg ist das ganze Pathos, die ganze theatralische Unehelichkeit, mit der ein Schiller so gern operierte, wenn er historische Gestalten im Drama festhielt. Die kulturhistorischen und politisch-geschichtlichen Kenntnisse der Dichterin müssen hervorragend sein, um ihr eine solche Darstellung zu ermöglichen. Ihre Phantasie, die sie gewissermaßen selbst in die verschwundene Zeit hineinversetzte, so daß man meint, sie habe alle diese Ereignisse in Taten und Worten, alle diese Gespräche selbst miterlebt, diese Phantasie ist genial zu nennen. Der strenge Historiker wird das Ganze vielleicht als unwissenschaftlich ablehnen und doch über den wahrhaft historischen Blick, über die einzigartige Auffassungsgabe, über die grandiose Charakterisierungskunst der Verfasserin entzückt sein. Auf jeden Fall ist „Der große Krieg in Deutschland“ eine der monumentalsten Leistungen, die die moderne Literatur ihr eigen nennt. Würdigung des abgeschlossenen Werkes vorbehalten.

#### „Reisen im Zirkus“ von Rodolphe Töpffer.

Ein köstliches Buch feinen Humors ist bei Georg Müller in München erschienen. Es bildet den vierten Band der ausgezeichneten Sammlung „Lebenskunst“ — nomen est omen! — und schenkt uns die von Kennern so langentbehrten „Reisen im Zirkus“ („Voyages en zigzag“) des nun auch als Zeichner wieder zu Ehren gelangenden französischen Prosadichters und Novellisten Rodolphe Töpffer, der nach Geburt und Anlage ein Deutscher war, dessen Stil aber ganz französisch ist. Als Verfasser der „Genfer Novellen“, „Rosa und Gertrud“ u. a. längst diesseits und jenseits des Rheins geschätzt, ist er mit seinen Reisereminderungen bei uns kaum bekannt geworden, obwohl sie mit ihrem feinen Humor, ihrer intimen, lebenswichtigen Klaunderkunst zu den angenehmsten Werken ihrer Art gehören. Heinrich Conrad hat zwei größere Reiseschilderungen überetzt und sie in dem vorliegenden Buch vereinigt. Hoffentlich bleibt der Erfolg nicht aus, so daß wir noch weitere Stücke geschenkt erhalten. Einen besonderen Schmuck des Buches bilden die von Töpffers Hand herrührenden Bildchen, denen sein Freund Calame durch kleine Nachhilfen die letzte Rundung gab, ohne ihrem Gehalt an Humor auch nur den geringsten Abbruch zu tun. Wir können sonach diesen vorzüglich ausgestatteten, in Anbetracht des Gebotenen geradezu billigen neuen Band der Sammlung „Lebenskunst“ wärmstens empfehlen. Für die Güte der Übersetzung bürgt der Name Heinrich Conrads.

#### \* Nachtrag für den Weihnachtsbüchertisch.

Zu folgenden sei eine Reihe von jenen erschienenen wertvollen Büchern angezeigt, die teilweise vor Weihnachten nicht mehr ausführlich besprochen werden können, die aber ihrer ganzen Anlage nach und nach den kritischen Stichproben, die wir vornahmen bzw. vornehmen ließen, als besonders geeignete Werke für den Weihnachtsbüchertisch empfohlen werden können. An ihre Spitze setzen wir eine neue Biographie des Mannes, der, wie kaum ein anderer deutscher Geistesheros, das Denken und Empfinden unserer Zeit beherrscht und beeinflusst: Goethes. Sie betitelt sich anspruchslos „Goethe“. Ihr Verfasser ist kein geringerer als Georg Simmel, der bedeutende Kulturphilosoph. (Preis des 320 Seiten starken, gebundenen Buches 4 Mark, Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig.) Es handelt sich in diesem Buch um den geistigen Sinn der Goetheischen Existenz, d. h. um die Formen, Tendenzen, Entwicklungen im Innersten seiner Persönlichkeit, durch die seine Dichtung wie sein Handeln, seine wissenschaftliche Weltanschauung wie sein Gefühlsleben bestimmt werden. Diese zentral entscheidenden Richtungen sei-

nes Wesens werden hier an den großen Kategorien des Welt- und Lebensverständnisses gemessen, und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte des Geistes zu zeichnen versucht. Was Goethe an Schiller über dessen berühmten Brief vom August 94 schrieb: er habe „die Summe seiner (Goethes) Existenz gezogen“ — wird hier wiederum unternommen, nur vom Standpunkt des modernen Menschen, und in der Perspektive der inzwischen aufgewachsenen geistesgeschichtlichen Begriffe. Das Buch stellt sonach, wie der Prospekt des Verlags richtig sagt, etwas absolut Neues in der Goetheliteratur dar. Eine selbständige Besprechung behalten wir uns vor.

Ein allen Goethefreunden hochwillkommenes Buch ist das jenseits bei Alfred Kröner in Leipzig erschienene einbändige *Goethe-Lexikon*, herausgegeben von Dr. Heinrich Schmidt-Jena. Es gab schon bisher Sammlungen von Goetheworten, doch noch keine, die den Stoff lexikalisch ordnet und meißelt. Hier haben wir den ersten Versuch einer solchen Anordnung vor uns. Sie gibt uns die Möglichkeit an Hand, Goethes Gedanken über einen Gegenstand schnell und im Zusammenhang kennen zu lernen und gesuchte Aussprüche rasch aufzufinden. Wie bei einem einbändigen Werk kaum anders zu erwarten, stellt das Lexikon natürlich nur eine beschränkte Auswahl dar. Der Versicherung des Herausgebers, er sei objektiv verfahren, können wir Glauben schenken; und seine Tendenz, vornehmlich die Gedankenwelt Goethes, seine Welt- und Lebensanschauung in ihrer großartigen Mannigfaltigkeit erkennen zu lassen, können wir nur billigen. Das mit großem Fleiß und respektabler Sachkenntnis herausgegebene Lexikon bedeutet eine tatsächliche Bereicherung. Es ist nützlich für jedermann, im übrigen gut ausgestattet und nicht zu teuer. So wird es hoffentlich in breitere Schichten Eingang finden.

Rückhaltlose Empfehlung verdient das schöne Werk „Elegantiae“ von Alexander von Gleichen-Ruhwurm. Es schenkt uns nicht mehr und nicht weniger, als eine abgerundete, feinsinnig dargestellte, an fesselnden Einzelheiten und trefflichen Belegstellen reiche Geschichte der vornehmen Welt im klassischen Altertum. (Gebettet M. 8.50, in eleg. Leinwand 10 M., in Halbleder 11.50 M., in Pergamentband 12 M. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.) Was wir bisher über Leben und Treiben der eleganten Welt des klassischen Altertums meist nur im Anriß, verstreut unter einer Fülle anderer Tatsachen finden, wird hier mit feinem Gefühl für kulturelle Höhenwerte zu einer geschlossenen Einheit von packender Kraft zusammengetragen und geschildert. Vom wüsten Kannibalenfischmaus der Ureinwohner Europas, bei dem noch Fleisch und Blut der erlegten Feinde das Mahl ausmachten, bis zum sinnlos schwelgerischen Gelage wahnwitziger römischer Cäsaren führt ein langer Weg der Entwicklung, bei dessen Zurücklegen die erlesenen Sitten und Gebräuche der eleganten antiken Welt allmählich geboren und befestigt werden. Mit dem Herauskommen des aller Eleganz so völlig abgeneigten Christentums ist aber der Untergang dieser Welt besiegelt, und erst nach langen Jahrhunderten taucht das moderne elegante Europa wieder auf, dessen glänzendes, blendendes, berückendes Leben und Treiben uns Alexander von Gleichen-Ruhwurm vor einigen Jahren bereits mit Meistereihaft so unergleichlich geschildert hat.

„Die Erde und die Kultur“, so betitelt sich ein auf fünf Bände berechnetes Unternehmen des Verlags Ernst Reinhardt in München. Das von Dr. Ludwig Reinhardt herausgegebene populäre und großzügige Werk will uns zeigen, wie der Mensch sich die Grundlagen zu all seinen Fortschritten der Kultur, der Politik und der Technik eroberte. Es lehnt sich demnach mehr an die Naturwissenschaften wie an die Geschichte an. Bis jetzt sind die beiden ersten Bände erschienen. Der eine macht uns unter dem Titel „Die Erde und ihr Wirtschaftsleben“ (Preis 8.50 M.) mit der Mineralgewinnung, dem Einfluß von Kohlen und Eisen auf das Wirtschaftsleben, mit der Weltproduktion, ferner mit der Sphäre des Wassers bzw. der Meere und deren Erträgen, mit dem Weltverkehr und dem Klima, sowie mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Lebewesen und schließlich mit dem wirtschaftenden Menschen selbst und den Ausdrucksformen seiner Wirtschaft bekannt. Sein Verfasser ist Dr. Rudolf Hög. Der zweite Band heißt „Kulturgeschichte des Menschen“ (Preis 10 M.). In ihm gibt uns Dr. L. Reinhardt die Grundlagen einer allgemeinen Kulturgeschichte. Mag auch gerade dieser Band zu manchen kritischen Einwendungen Anlaß geben, so ist er doch ebenso, wie der vorige, vortrefflich geeignet, belehrend zu wirken und zusammenhängende, leichtfaßliche Überflachten zu verschaffen. Die Bände sind mit zahlreichen Abbildungen versehen. Wir werden das Gesamtwerk einer ausführlichen Würdigung unterziehen.

Eine der wertvollsten Weihnachtsgaben dürfte unzweifelhaft Richard Muthers „Geschichte der Malerei“ sein. (3 Bände, 36 M., Verlag Neufeld & Se-

nius Berlin). Sie erschien Ende 1909 und liegt jetzt bereits in zweiter Auflage vor. Richard Muther starb wenige Wochen, nachdem er das große Werk vollendet hatte. Die Auswahl der Abbildungen für den ersten Band hatte er noch selber besorgen können. Für die beiden anderen Bände stellte sein Freund Hans Rosenhagen die Abbildungen zusammen. Das Werk präsentiert sich als eine mit umfassendem Anschauungsmaterial versehene großzügige und einheitlich komponierte, in ihrer Art grundlegende Geschichte der Malerei von der dekorativen Malerei des Mittelalters an bis zur Gegenwart. Die bekannten Vorzüge der Mutherschen Schreibart sind ihr eigen: Lebendigkeit des Vortrages, geistvolle Durchdringung des Stoffes, gediegene Sachkenntnis, weiter Blick, scharfes kritisches Urteil. Gegenüber früheren Arbeiten hat sie noch einen weiteren Vorzug voraus: den der größeren Sachlichkeit. Muther hat sein Temperament gezügelt, als er diese Arbeit nieder schrieb. Verloren gegangen ist der Reiz seines Temperaments, seiner frischen geistreichen Art zu schildern und zu urteilen, aber nicht. Daß sich im Leser Widerwärtige gegen so manches Urteil geltend machen, ist um so begreiflicher, als der Verfasser kein Empfindungsvermögen für die künstlerischen Offenbarungen des spezifisch deutschen Gemüts in der Malerei besitzt. Dafür finden sich aber so viele prägnante und zutreffende Charakteristiken, daß man über diese Schwäche gerne hinwegsieht. Überhaupt haben kleine Ausstellungen bei der hohen Bedeutung des Ganzen kaum viel zu besagen. Immer wieder entzückt uns der lebendige Fluß der gut unterrichtenden und zum Nachdenken anregenden Darstellung. Man vergißt bei der Lektüre dieses Werkes völlig, daß es ein streng wissenschaftliches ist; denn es liest sich spannend, wie die Schilderungen eines Romans oder wie die fein ausgemeißelten Abschnitte eines tiefdurchdachten Essays. Der Leser, der Muthers „Geschichte der Malerei“ mit Verständnis durchgearbeitet hat, wird über die Höhe, von der aus er nun das ganze große Gebiet überblickt, erstannt sein. Die Ausstattung des Werkes ist sehr gediegen. Druck und Papier sind vorzüglich; die Zahl der gutreproduzierten Abbildungen ist außerordentlich. So hat sich alles vereinigt, um dieser einzigartigen Geschichte der Malerei eine überragende Stellung zu sichern.

Zum Schluß seien noch einige Werke der Belletristik genannt, die über den Durchschnitt emporragen und dem, der sie zu Weihnachten verschenkt, das Zeugnis eines wahren Freundes und Kenners unserer zeitgenössischen Romanproduktion ausstellen werden. In die erste Stelle gehört der mit fünfundsiebzig Zeichnungen von Emil Preckorius geschmückte Roman „Phosphor“ von Friedrich Zerkja (Georg Müller, München). Er bedeutet insofern eine Überraschung, als er nach ach so langer Zeit wieder einmal den Typus des humoristischen Romans großen Stils (Sterne, Swift, Dickens, Jean Paul, Bücher) erneuert und so die erfreuliche Tatsache feststellen läßt, daß den Autoren von heute nun endlich auch Schöpfungen von dauerndem Wert gelingen. Wer den Roman liest, wird dieses Lob verstehen. Wir kommen auf Einzelheiten gelegentlich noch zurück. — Sehr gelungen erscheint uns ein bei Ernst Rowohlt in Leipzig erschienener Roman „Philippus Süßmeyers alltägliche Geschichte“ von Wolfgang Burghauser. Es ist die Geschichte eines jungen Mannes unserer Zeit, mit Behaglichkeit und feiner Ironie erzählt, packend in ihrem wohlüberlegten Realismus, stilistisch ohne Fabel, ja sogar sprachlich originell. — Ein mit starken, energischen Pinselstrichen hingeworfenes Kulturgemälde ist der Klosterroman der Engländerin Rachilde „Der Wölfinnen Aufruhr“ (J. C. C. Bruns, Minden). Er spielt zur Zeit der in Mord und Totschlag, Lust und Frevel verkommenen Merovingen. Eine grandiose Unheimlichkeit treibt in dem Werk ihr Wesen. Aber dieses Unheimliche ist keineswegs verschwommen oder metaphysisch. Im Gegenteil: die entmenschte Wirklichkeit ist es, die wir schauen. Rachilde ist zweifellos eine Künstlerin der Prosaerzählung. Ihre Phantasie ist scharf und tief, wenn auch nicht von weitem Horizont. Ihr Stil ist rein, klar und anschaulich, gelegentlich wie in einer Chronik referierend, dabei aber nie langweilig oder ohne abwechselnde Stimmungen. Die beachtenswerte Ausstattung besorgte Ludwig Enders. — Ebenfalls bei Bruns in Minden gibt Margarete Bruns ihre „Märchen in der Salamanderhöhle“ heraus. Die Märchen zeugen von lebhafter Phantasie und guter Erfindungsgabe. Sie sind gemütvoll, sinnreich und nicht ohne moralischen Ernst; doch fehlt auch der Humor nicht. Erzählt werden sie in einem knappen, schönen Stil, der die Lektüre wirklich genutzreich macht.

Albert Dieckhowsky's Goethebiographie (C. S. Wed in München), deren Erscheinen im Jahre 1895 in diesem Blatte von mir angezeigt und nach ihrem hohen Werte ausführlich gewürdigt wurde, feiert das Jubiläum der fünfundsiebzigsten Auflage. Das köstliche Werk ist damit in 80 Tausend Exemplaren verbreitet. Diese Tatsache spricht

bernehmlicher als alle Worte. Das deutsche Volk hat die schöne Gabe zu würdigen gewußt. Welcher Segen von diesem Buche ausgegangen ist und weiter ausgehen wird, ist unermesslich; denn Goethe ist und wird bleiben einer der edelsten Erzieher unsres Volkes. Dieses Leben, ausgeführt in eine Fülle reichster Werke, diese Werke, die Dokumente dieses großen Lebens, dieses erhabenen Menschentums, hat Wieland dem Volke vermittelt, indem er alle Seiten dieser unverbundenen Gestalt in ihren Hauptzügen zusammenfaßt, sie uns in ihrem höchsten Tendenzen erklärt und uns befähigt und aneigert, die große Erscheinung selbst zu verstehen, immer mehr in uns aufzunehmen, um ihr nachzuleben. Goethes Gestalt sollte in meiner Zeitung etwas von der göttlichen Sendung verraten, die auf ihr ruht, kommt dies zum Gefühl oder zum Bewußtsein, dann darf man hoffen, daß Goethe dasjenige Element für das deutsche Geistesleben wird, das seiner weltgeschichtlichen Bedeutung entspricht. Bis jetzt ist Goethes Gestalt immer noch zu sehr unterirdischer Natur. Man kennt seine Existenz, bewundert sie hier und da, aber man läßt sich nicht von ihr heben und tragen. Das war der Wunsch, den der Verfasser seinem Verleger gegenüber geäußert hat. Die immer steigende Verbreitung dieses Buches möge diesen Wunsch der Erfüllung annähern. Die Jubiläumsausgabe desselben ist durch zahlreiche Anmerkungen auf der Höhe der Goetheforschung erhalten. Allen sei es empfohlen als Freund und Berater, als Erzieher zu dem Ideal der Menschlichkeit. D.

**Sang und Klang.** Die im Verlag von Neufeld und Senius in Berlin erschienenen, „Sang und Klang“ betiteltten Sammelbände sind in kurzer Zeit richtige musikalische Hausbücher geworden. Sie verdienen es aber auch zu sein, denn sie können viel reiner Freude gewähren. Sie sind wie gute Freunde, die man immer lieber gewinnt je näher man sie kennen lernt. Wer nur einmal einen solchen Band durchgesehen hat, wird staunen über den Reichtum und die Mannigfaltigkeit an schönen Kompositionen, die hier zusammengetragen sind und er wird den vornehmsten Geschmack, der bei der Auswahl gewaltet hat, gerne lobend anerkennen. Er wird sich

aber auch herzlich freuen zu hören, daß ein neuer Band, der Rechte, erschienen ist, der seinen Brüdern in nichts nachsteht, mit ihnen vielmehr alle Vorzüge und guten Eigenschaften teilt. Und diesmal wieder hat Professor Duxper, die die Zusammenstellung besorgt und sich mit bestem Erfolg bemüht, allen Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen. Sein Name bürgt dafür, daß jede wertlose und nichtsagende Musik ausgeschieden bleibt. Berücksichtigt wurde die klassische und Salonmusik, die Oper (teils mit überlegtem Text), besonders die Operette und der Tanz (zum Teil ebenfalls mit Text) und endlich das Lied. Nur wenige sind in der Lage, sich eine teure Musikbibliothek anzulegen, drum muß man dem Verlag dankbar sein, daß er mit diesen gediegenen Musikheften ein Surrogat geschaffen hat, das breiten Schichten des Volkes den Weg zu den Schätzen der Musik, besonders auch der modernen, erschlossen hat. Das Album kann daher mit bestem Gewissen allen Freunden einer guten Hausmusik warm empfohlen werden. Wer wegen Weihnachtsgeschenken in Verlegenheit ist, hat hier Gelegenheit, eine große, dauernde Freude zu bereiten.

**\* Weihnachtsbücher für die Jugend.**

Von den uns vorliegenden diesjährigen Weihnachtsheften für die Jugend nennen wir zunächst die im Verlage von J. P. Scholz in Mainz erschienenen Künstler-Bilderbücher, deren Hauptvorzug darin liegt, daß in ihnen Tiere, Menschen und Gegenstände, wie es sein muß, in ihren charakteristischen Erscheinungen dargestellt werden und zwar in den schönsten leuchtenden Farben und unter Fortlassung aller überflüssigen und Zwecklosen. Auch in den phantasiereichen Texten ist nur das Notwendigste und Wichtigste verhandelt. Aus der reichhaltigen Sammlung seien die folgenden hervorgegriffen:

Darwinschen, Gänse und Greise (v. Fr. Müller-Münster), Rat Einmal! (v. M. Langheim), Früh-

licher Meigen (v. Hans Schröder). Diese drei Bücher, auf Papier gedruckt mit 8 großen farbigen Bildseiten und zahlreichen Textzeichnungen, kosten nur 50 Pf., ebenso Schmidhammers „Doppe, Dopp, Reiter“, unzerreißbar aus Pappe. Die sieben Kaden. Ein Märchenbuch mit Text von den Brüdern Grimm. Mit 8 großen farbigen Vollbildern und zahlreichen Textzeichnungen von Franz Stassen, gebunden nur 1 Mark.

Mein Spielzeug. Anschaubilder von Eugen Oswald. Allerlei Spielzeug und liebe Dinge im Reiche des Kindes. 9 farbige Bildseiten. Großformat 22 x 32 cm. Unzerreißbar 1 Mark.

Frohes Spiel. Ein Bilderbuch von Arpad Schmidhammer mit lustigen Versen. 10 farbige Bildseiten 23 x 28 cm. Unzerreißbar gebunden 1.60 Mark.

Kommt! Bilder lieber Tiere aus Haus, Feld und Wald von Eugen Oswald, mit lustigen Versen. 22 farbige Bildseiten 21 x 26 cm. Unzerreißbar gebunden 3 Mark.

Ringsumher. Ein Bilderbuch von Eugen Oswald. Lustige Erlebnisse aus aller Welt mit Kindern, lieben Tieren und allerlei komischen Gesäkten. Verse von Adolf Holtz. 31 farbige Bildseiten 23 x 32 cm. Ladenpreis 3 Mark.

Gleich empfehlenswert sind die in Alfred Gahns Verlag in Leipzig erschienenen wahlfeilen Ausgaben von künstlerischen Bilderbüchern. Der erste Band: „Schöne Kinderlieder“ bringt auf 8 Seiten künstlerische bunte Bilder von Gertrud und Walter Caspari mit Texten der bekanntesten Kinderdichter und kostet nur 60 Pfennig. Der zweite im gleichen Umfange gehaltene Band: „Für die Kleinen“ mit Bildern von Gertrud Caspari und Versen von Adolf Holtz kostet 80 Pfennig. Sehr empfehlenswert ist auch das im gleichen Verlag erschienene „Lustige Kleinbilderbuch“ von Gertrud Caspari und Adolf Holtz. (Preis 3 M.) Ein nicht zu unterschätzender Vorzug der Bücher ist ihre Unzerreißbarkeit.

**Ludwig Bertsch**  
HOFJUWELIER  
Kaiserstraße 165 Karlsruhe Fernsprecher 1478  
Eigene Werkstätte D. 728  
Auszeichnungen: Chicago 1893. Straßburg 1895. Paris 1900  
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Goldene Uhrarmbänder Goldene Trauringe.  
Eleganter Gold- u. Silberschmuck  
mit hochaparten Halbedelsteinen.  
Goldene Taschen und Börsen.  
Billige Herren- und Damenringe in jeder Preislage.  
**Silberne Bestecke** bei billigster Berechnung.

**Nassauerhof Wiesbaden**  
Weltbekanntes Hotel u. Badehaus I. Ranges  
(gegenüb. d. Kurhaus u. Kgl. Hoftheater) neu erbaut u. eingerichtet. Wohnungen m. eig. Bad, 2 groß. Badhäuser, direkter Zutritt zum Wiesbad. Thermen, alle medizinische Bäder und heilgymnastisches Institut. Durch seine Südlage auch für Winterkuren besond. geeignet. Vornehmstes Familienhaus. Im Winter ermäßigte Preise. Zimmer mit einem Bett v. 4 M., m. 2 Betten v. 8 M. Vollständ. Pension v. 10 M. Man verlange Prospekt.

Ein wirklich nützliches Weihnachtsgeschenk  
ist die  
**Bürgerkunde für Baden**  
von Glos  
Deutsche Staats- und Rechtskunde  
Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart  
Soeben erscheint die fünfte Auflage (7. und 8. Tausend)  
(XXIV und 548 Seiten) — Preis gebunden M 3.20.  
In kaum Jahresfrist wurde die 4. Auflage verkauft

Dies ist gewiß der beste Beweis, daß die Glos'sche Bürgerkunde ihren Zweck, ein staatsbürgerliches Volksbuch für jedermann zu sein, vortrefflich erfüllt. Das Buch ist in weiten Kreisen Badens bereits gut bekannt, es eignet sich ebenso vorzüglich für Selbststudium, als auch zum Hilfsbuch beim bürgerkundlichen Schulunterricht.

Die Glos'sche Bürgerkunde gibt ein überaus anschauliches Bild von den Grundfragen unseres gesamten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Reichs- und Landesstaatsrecht, Strafrecht und Strafprozess, Zivilrecht und Zivilprozess, die gesamte innere und äußere Verwaltung, das Militär- und Finanzwesen und schließlich die theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre werden hier in leicht verständlicher und bei aller Wissenschaftlichkeit lebendig und überblicklicher Darstellung behandelt. Die neue, fünfte Auflage bringt das Buch auf den neuesten Stand der Gesetzgebung. Von besonderem Wert ist das beigegebene ausführliche Sachregister.

Das Großherzoglich Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die vierte Auflage der Glos'schen Bürgerkunde für Baden amtlich empfohlen.

Ein Urteil:  
Oberlandesgerichtsrat Reinhard in „Karlsruher Zeitung“ 1912 Nr. 23. „Das Buch ist ein Les- und Lernbuch für jeden Laien, der sich über unsere Staats- und Rechtsverhältnisse unterrichten will, und kann als zuverlässiger Führer empfohlen werden; der Verfasser war ein liberaler Mann, der aber fest und treu auf konstitutionell-monarchischer Grundlage stand und von hier aus die Staatseinrichtungen und Gesetze betrachtete, ohne patriotische Vorurteile, aber voll oder Begeisterung für Kaiser und Reich und des deutschen Volkes Wohl. Darum kann Glos's Werk auch erzieherisch im besten Sinne für unser Volk wirken; und dabei ist durchaus nicht in erster Reihe an das zu denken, was man gemeinhin als „Staatsbürgerliche Betätigung“ und „Volksrecht“ bezeichnet, das meist auf einseitig patriotische Stellungnahme hinausläuft; vielmehr will und kann Glos's „Bürgerkunde“ unseren Volksgenossen jeden Standes und Berufs und jeder Konfession und Klasse alle jene elementarsten Kenntnisse auf den wichtigsten Gebieten des gesamten Staats- und Rechtslebens vermitteln, die heute im täglichen, öffentlichen, wie privaten Leben unerlässlich sind zum Verständnis und zur richtigen Beurteilung der sich aufdrängenden Erscheinungen. Wünschen wir dem trefflichen Buche auch in seiner neuen etwas veränderten Form weiteren segensreichen Erfolg!“

Ausführliche Prospekt mit Inhaltsübersicht kostenfrei. 3.V

Zu beziehen ist das Buch (auch zur Ansicht) durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe i. B.**

**Gürgerliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**

9.739.21 Freiburg i. B. Der Bäckereimeister Franz Stiefvater in Kirchhofen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwält Leberle in Stuttgart, klagt gegen Ludwig Ell und Klara Ell, zuletzt wohnhaft in Denker (Anerita), jetzt an unbekanntem Orten, mit dem Antrage, die Beklagten zu verurteilen, ihre Einwilligung dazu zu geben, daß die im Grundbuch der Gewarlung Kirchhofen Band II. Heft 27, dritte Abteilung Nr. 3, auf Lagerbuch-Nr. 58, im Eigentum des Klägers, für den Kaufmann Josef Ell in Sasbach eingetragene Eiderungshypothek im Betrage von 4400 M. nebst 5 Prozent Zins seit dem 7. August 1893 gelöscht wird, und das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf  
Dienstag den 18. Febr. 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zu gelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Ausspruch der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg i. B., 9. Dez. 1912. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

9.750. Karlsruhe. Über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Kober in Karlsruhe, Waldhornstr. 2, wurde am 11. Dezember 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Kugel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Samstag den 28. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 8. Febr. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Landgerichte Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang I, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Bestizze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Januar 1913 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, 11. Dez. 1912. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts A 6.

9.740.21 Offenburg. In Sachen des Handelsmanns Adolf Bierhütel in Eggenstein, Kl. — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwält Kornmayer in Offenburg — gegen seine Ehefrau Elisabeth geb. Graf, früher in Bachheim, nun an unbekanntem Orten, wegen Scheidung ist Verhandlungstermin vor der Zivilkammer I des Landgerichts Offenburg auf  
Dienstag den 21. Jan. 1913, vormittags 9 Uhr, bestimmt, zu welchem die Beklagte geladen wird.  
Offenburg, 11. Dez. 1912. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Die Verbindungsunterlagen können auf der Inspektion eingesehen werden. Die Angebote sind längstens bis 11. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Öffnung im Weisfeld der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Vordruckmäßige Angebotsformulare sind von der Inspektion zu beziehen, für Los I und II gegen vorherige bestellgeldfreie Einzahlung von je 50 Pf. Die Gleichen werden Planpausen zum Preis von 50 Pf. nach auswärts abgegeben.

Vorarbeiten für Entwässerung des Bahnhofs Landes nach Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 9.738

Erdb- und Maurerarbeit: 180 cbm Erdanshub, 30 cbm Maurerwerk, 137 lfd. m. Mauerwerk, 61 cbm Beton, 10 cbm flach, samt Glatteisen, 6,5 cbm Beton (Schächte), Lössrohre 50 cm Durchmesser 137 lfd. m.

Pläne, Bedingungen, Preisberechnungen, einzusehen auf unserm Geschäftszimmer Nr. 5, während der übli. Dienststunden. Angebotsverträge ebenfalls kostenlos. Angebote ausgefüllt, ausgerechnet mit Ausschütt „Bahnkennzeichnung Lauda“ versehen, bis spätestens 20. Dezember, vormittags 10 Uhr, hierher einreichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Lauda, 18. Dez. 1912. Gr. Landinspektion.

**Derchiedene Bekanntmachungen.**  
Bei Gr. Landgerichte Vorberg ist eine mit einem Anwärter für den mittleren Beamtenstand oder Militäranwärter zu besetzende

**Kanzleigehilfenstelle**  
sogleich gegen die übliche Vergütung zu vergeben. 9.737  
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar, Angipienten oder Militäranwärter wollen sich innerhalb einer Woche melden.  
Vorberg, 10. Dez. 1912. Gr. Landgerichteamt: Schwoerer.

**Brüdenbauarbeiten.**  
Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut hat folgende Leistungen für den

Von einer Gerölsbrücke von 10,6 m höher Breite über den Gasselbach bei Gurtweil zu vergeben. 9.741

**I. Zimmermannsarbeiten.**  
Los I. Herstellung u. Wiederabbruch einer Holzbrücke von 40 m Länge und 5 m Breite (ohne Holzlieferung). Die Träger sind von Oberkandern nach der Baustelle zu befördern.

Los II. Herstellung des Holzgerüsts für die Gerölsbrücke nach Zeichnung (mit etwa 20 cbm Holz).

**II. Maurer- und Betonarbeiten.**  
Herstellung der Gerölsbrücke aus Beton mit Stützmauern aus Bruchsteinen, etwa 95 cbm Betonkörper, 330 cbm Bruchsteinmauerwerk u. 44 cbm Bruchsteinmauerwerk.

Die Verbindungsunterlagen können auf der Inspektion eingesehen werden. Die Angebote sind längstens bis 11. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Öffnung im Weisfeld der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Vordruckmäßige Angebotsformulare sind von der Inspektion zu beziehen, für Los I und II gegen vorherige bestellgeldfreie Einzahlung von je 50 Pf. Die Gleichen werden Planpausen zum Preis von 50 Pf. nach auswärts abgegeben.

Vorarbeiten für Entwässerung des Bahnhofs Landes nach Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 9.738

Erdb- und Maurerarbeit: 180 cbm Erdanshub, 30 cbm Maurerwerk, 137 lfd. m. Mauerwerk, 61 cbm Beton, 10 cbm flach, samt Glatteisen, 6,5 cbm Beton (Schächte), Lössrohre 50 cm Durchmesser 137 lfd. m.

Pläne, Bedingungen, Preisberechnungen, einzusehen auf unserm Geschäftszimmer Nr. 5, während der übli. Dienststunden. Angebotsverträge ebenfalls kostenlos. Angebote ausgefüllt, ausgerechnet mit Ausschütt „Bahnkennzeichnung Lauda“ versehen, bis spätestens 20. Dezember, vormittags 10 Uhr, hierher einreichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Lauda, 18. Dez. 1912. Gr. Landinspektion.

**Derchiedene Bekanntmachungen.**  
Bei Gr. Landgerichte Vorberg ist eine mit einem Anwärter für den mittleren Beamtenstand oder Militäranwärter zu besetzende

**Kanzleigehilfenstelle**  
sogleich gegen die übliche Vergütung zu vergeben. 9.737  
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar, Angipienten oder Militäranwärter wollen sich innerhalb einer Woche melden.  
Vorberg, 10. Dez. 1912. Gr. Landgerichteamt: Schwoerer.

**Brüdenbauarbeiten.**  
Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut hat folgende Leistungen für den

Von einer Gerölsbrücke von 10,6 m höher Breite über den Gasselbach bei Gurtweil zu vergeben. 9.741

**I. Zimmermannsarbeiten.**  
Los I. Herstellung u. Wiederabbruch einer Holzbrücke von 40 m Länge und 5 m Breite (ohne Holzlieferung). Die Träger sind von Oberkandern nach der Baustelle zu befördern.

Los II. Herstellung des Holzgerüsts für die Gerölsbrücke nach Zeichnung (mit etwa 20 cbm Holz).

**II. Maurer- und Betonarbeiten.**  
Herstellung der Gerölsbrücke aus Beton mit Stützmauern aus Bruchsteinen, etwa 95 cbm Betonkörper, 330 cbm Bruchsteinmauerwerk u. 44 cbm Bruchsteinmauerwerk.

Die Verbindungsunterlagen können auf der Inspektion eingesehen werden. Die Angebote sind längstens bis 11. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Öffnung im Weisfeld der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Vordruckmäßige Angebotsformulare sind von der Inspektion zu beziehen, für Los I und II gegen vorherige bestellgeldfreie Einzahlung von je 50 Pf. Die Gleichen werden Planpausen zum Preis von 50 Pf. nach auswärts abgegeben.